

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., Einzelne Nr. 5 Pf., Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Mistadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn S. Etzinger; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Behl; in Wollenburg bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirten.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. C., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rusdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.
Verantwortlicher Hr. D.

Nr. 259.

Mittwoch, den 6. November

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 5. November, nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 772 mm. reducirt auf den Meerespiegel. **Thermometerstand** + 1° C. (Morgens 8 Uhr — 0° C.) **Fenchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 79%.
Thaupunkt — 2,5° C. **Windrichtung**: Südwest. **Niederschlagsmenge** in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 0,0 mm.
Daher **Witterungsansichten** für den 6. November: Dunstig bedeckt.

Donnerstag, den 7. November 1901, Vorm. 10 Uhr

Pferde und ein Kastenwagen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Waldenburg, am 2. November 1901.

folten in der Weintraube zu Altstadtwaldenburg anderwärts gepfändete zwei

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Waldenburg, 5. November 1901.
Es hat zwar einmal eine Versammlung von Diplomaten in der niederländischen Hauptstadt Haag gegeben, die große Dinge sprachen von Schiedsgericht und Friedensliebe und anderen schönen Dingen, aber, wie man allgemein weiß, war das nur graue Theorie, die vor der grünen Praxis längst wieder in Vergessenheit gerathen ist, vorausgesetzt, daß sie überhaupt ernst genommen werden sollte. Das Höchste, wozu sich die Teilnehmer an der Friedens-Conferenz aufschwangen, ist das in die diplomatische Sprache übersetzte drastische Wort: „Hannemann, geh' Du voran!“ Aber leider findet sich kein idealer, von Selbstlosigkeit angefüllter Hannemann.

In allerfrischster Erinnerung ist es noch, wie Kaiser Nikolaus II. von Rußland und Präsident Emil Loubet bei den großen französischen Manövern stolz klingende Trinksprüche ausbrachten, die von der entschiedenen Wahrung berechtigter Interessen, von der Vertiefung der russisch-französischen Allianz handelten. Es ist damals nicht allzuviel darauf gegeben, man nahm ziemlich allgemein an, den wegen des Fernbleibens des Zaren von Paris enttäuschten Bewohnern der Seinestadt, wie den Chauvinistischen Franzosen überhaupt sollte ein Lederbissen nach der Zeit langer politischer Dürre gespendet werden, aber heute, wo die französische Republik an den Sultan weite und immer mehr erweiterte Forderungen gestellt hat, erkennt man nur zu deutlich, daß die Dinge auf einem wohlwogeneren, mit Rußland vereinbarten und von langer Hand vorbereiteten Plane beruhen.

Rußland und Frankreich wollen sich von Kleinasien so viel wie möglich für ihren politischen und Handels-Einfluß sichern, es kommt also prinzipiell auf eine China-Auslage Nr. 2 heraus. Rußland denkt, wie schon länger bekannt, noch weiter, an Persien, und ob nicht auch an Afghanistan, das seinen Beherrscher jüngst gewechselt, das muß erst von der Zukunft dementirt werden. Deutschland, für welches eine Concession für die Erbauung der Bagdad-Bahn erworben ist, kommt weder Rußen, noch Franzosen irgendwie in die Quere, lediglich ein giftiger Argwohn könnte solche Vermuthungen schöpfen, den Engländern kann aber Indiens wegen ein solches Vordringen von ihm an und für sich wenig geneigten Mächten nicht gleichgiltig sein. Aber England ist durch den Buren-Krieg dermaßen in Anspruch genommen, daß es wohl reden, aber nicht zuschlagen kann. Die gute Gelegenheit, dem hartgeprüften Sultan wieder tüchtig etwas abzuwickeln, kann also von Paris und Petersburg aus getrost und ohne nennenswerthes Risiko benützt werden.

Und sogar mit einem Schein des Rechtes! Freilich ist dieses Recht ziemlich ebenso fadenscheinig, wie das frühere der Amerikaner im Kuba-Kriege! Verschiedene französische Gesellschaften glauben finanzielle Ansprüche an die türkische Regierung zu haben, die aber auch nicht über allem und jeden Zweifel erhaben sind, die indessen der Sultan nach einigem Sträuben bewilligt. Das ist aber das Wenigste, das lohnt kein Kriegsgeschwader! Frankreich will seine sogenannte historische Schutzherrschaft über die Katholiken in Syrien, die nur eine Maske für politischen Einfluß ist, gesichert wissen,

es will ferner moralische Zugeständnisse haben, kurzum, es will den Sultan jetzt, wo auf keinerlei fremde Intervention zu rechnen ist, ein für alle Male und gründlich breitschlagen. Daß die französische Regierung sich im Orient als so gute Katholikin präsentirt, während sie wegen der Ordensgesellschaften im eigenen Lande eine scharfe Auseinandersetzung mit dem päpstlichen Stuhle hat, soll nur nebenbei betont werden.

Rußland hat etwas verbrieftere Ansprüche an die Türkei, die rückständigen Kriegskosten vom letzten russisch-türkischen Kriege aus dem Jahre 1878/79. Daraufhin könnte es eine Execution vornehmen; aber nachdem man in Petersburg so lange gewartet hat, und der Sultan sich so vor jedem Winke des Zaren geduckt hat, wäre eine scharfe Wendung hart. Soweit will die russische Regierung auch augenscheinlich gar nicht gehen, sie will auch nur die Gelegenheit, wo England gefesselt ist, benutzen und ein für alle Male reines Tisch machen, so daß die Engländer sich später nicht wieder hineindrängen können. Und wie dies mit der Mandchurei im Osten in aller Stetigkeit, ohne wesentliche Aufregung gelungen ist, so wird es auch in Vorder- und Mittel-Asien gelingen.

Es ist möglich, daß dies „Wischen Orient“ in der nächsten Zeit manchmal zu einem Galloß und allerlei Sensations-Meldungen Anlaß geben wird, aber es ist kein Grund vorhanden, sich sonderlich aufzuregen. Deutschlands Position ist gesichert. Freilich, zu einer Belebung des todtkalten internationalen Geschäftslebens wird die Geschichte auch nicht beitragen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Montag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civillabinetts v. Lucanus und des Eisenbahnministers v. Thielen. Zur Frühstückstafel war Reichskanzler Graf Bülow geladen. Außer den Hofjagden in den Vöslinger Revieren werden Ende November große eingestellte Jagden in der Gührde abgehalten werden. Die Nachricht, der Kaiser habe den König von England zu den Jagden im Saupark eingeladen, wird nun als unrichtig bezeichnet.

Die Verleumdung deutscher Krieger durch den englischen Colonialminister Chamberlain hat selbst in Londoner Kreisen Entrüstung hervorgerufen. Eine große Volksversammlung in London, die von etwa 1000 Männern und Frauen besucht war, wies diese Verleumdung aufs entscheidendste zurück.

Ueber die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschauung ist aus Fleischerkreisen nicht nur ein Sachverständiger, und zwar der Obermeister der Berliner Fleischreinigung, sondern es sind mehrere Sachverständige gehört worden und zwar Vertreter des Fleischergewerbes aus Chemnitz und Braunschweig. Mittheilungen über den Inhalt der Beratungen verbieten sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, durch den streng vertraulichen Charakter, den diese zur Information der Reichsverwaltung berufene Versammlung trug.

Zum Zolltarif hat die Regierung des Königreichs Sachsen eine Reihe von Abänderungsanträgen in Berlin gestellt. Es heißt, die Regierung würde es gern sehen,

wenn sie in dem am 12. d. M. zusammentretenden Landtage über ihre Stellung zum Zolltarif interpellirt würde. Die Politik der sächsischen Regierung wird als eine den Abschluß von Handelsverträgen anstrebende bezeichnet, bei denen Industrie und Landwirtschaft gleichmäßigen Schutz finden. Sollte man vergessen, daß Sachsen mit seiner Industrie stehe und falle, so würde das sehr werthvoll für möglicherweise sich anbahnende parteipolitische Umwälzungen sein. Die sächsische Regierung ist also nicht geneigt, den Landwirthen weiter gehende Zugeständnisse zu machen, als sie der Zolltarifentwurf der Reichsregierung vorsteht.

Die Chinaexpedition bildet noch immer den Gegenstand eingehender Erörterungen in der bayrischen Abgeordneten-Kammer. Im Allgemeinen geht die Meinung dahin, daß für Bayern keine besondere Indemnität in dieser Angelegenheit erforderlich sei, da der Reichstag und die Reichsregierung die Indemnität ausgesprochen hätten. Interessant ist es, die Haltung der Socialdemokratie auch bei dieser Gelegenheit zu beobachten. Der socialdemokratische Abgeordnete Bollmar, der sonst natürlich ein Gegner der Reservatrechte ist, erklärte nämlich in der Debatte, Bayern sei in Sachen der Chinaexpedition Berlin gegenüber zu willfährig gewesen und habe zweifellos ein Reservatrecht verlegt. Es muß eben genörgelt werden.

Um den Kohlenpreis zu halten, offerirt, wie der „Voss. Ztg.“ aus Essen gemeldet wird, das Kohlenyndikat den Bechen für freiwillige Fördereinschränkungen 1 Mk. pro Tag Entschädigung, zahlbar nach Jahreschluß, unter der Bedingung, daß die Bechen während der Dauer des Abkommens auf eine Erhöhung der Bechtheilungsziffer verzichten. Da wegen des schlechten Geschäftsganges in der Industrie Kohlen weniger gebraucht werden, so würde bei Fortdauer einer ebenso starken Förderung wie bisher sehr bald eine Ueberproduktion an Kohlen eintreten, die ein Sinken der Kohlenpreise nach sich ziehen würde. Die Fördereinschränkungen beugen dieser Eventualität im Interesse der Grubenbesitzer vor.

Frankreich.

Wo das Caillard'sche Geschwader, das die Flotten-demonstration in den türkischen Gewässern ausführen soll und längst an seinem Ziele hätte eintreffen müssen, augenblicklich steckt, weiß man nicht. Wahrscheinlich hat die russische Regierung, welche doch wohl mehr Freude an der Einberufung des Haager Schiedsgerichts zur Schlichtung des bestehenden Conflicts empfunden hätte, als an Entsendung einer kriegsbereiten Flotte, den Rath gegeben, nicht allzu scharf gegen die Pforte vorzugehen und dem Sultan wenigstens Zeit zu lassen, Garantien für die erforderlichen Zugeständnisse zu schaffen. Daß der Sultan nachgeben wird, bezweifelt auch die französische Regierung nicht. In Paris eingetroffene türkische Telegramme lassen darauf schließen, daß der Sultan gewillt ist, Frankreich in allen Punkten nachzugeben, da er den Ausbruch einer Revolution in der Türkei befürchtet, welche durch die unter den Staatsbeamten und dem Militär wegen der rückständigen Gehälter herrschende Unzufriedenheit hervorgerufen werden könnte. Zum Schließen werden die Kriegsschiffe des Admirals Caillard unter keinen Umständen kommen.

Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Beförderung des Artillerie-Leutnants Ravon zum Kapitän. Diese Ernennung erfolgte als Anerkennung für Ravons Erfindung eines neuen Geschützes, das in den letzten Tagen in Bourges von dem Kriegsminister erprobt wurde und angeblich glänzende Resultate geliefert haben soll.

Belgien.

König Leopold von Belgien gedenkt demnächst eine Reise nach Amerika zu machen; er plant ein großes Unternehmen in Afrika und China, wozu er Geld und energische Leute in Amerika zu finden hofft.

Belgiens künftige Königin, Prinzessin Albert von Belgien, ist von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Leopold erhielt. Prinz Albert ist der Nefse des kinderlosen Königs Leopold und voraussichtlich Thronfolger. Seit einem Jahre ist er mit Prinzessin Elisabeth, einer Tochter des Augenarztes Karl Theodor in Bayern, vermählt.

Spanien.

In der spanischen Deputiertenkammer wurde die Art der Erziehung des jungen Königs Alphonso einer abfälligen Kritik unterzogen. Seitens eines Abgeordneten wurde beklagt, daß die Erziehung des Königs zu religiös sei und es besser sein würde, die militärische Seite der Erziehung mehr zu berücksichtigen und den König auf die wahren Bedürfnisse des Landes aufmerksam zu machen. Stolz, wie es aber nur ein Spanier sein kann, erwiderte der Minister, die Erziehung des Königs werde so geleitet, wie es im Hinblick auf eine glänzende Zukunft Spaniens erforderlich erscheine.

England.

Bei dem Festmahl des heimgelohnten Kronprinzenpaares brachte König Eduard einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte: Leider dauert der Krieg immer noch fort; aber wir beten inbrünstig um Wiederherstellung des Friedens und der Wohlfahrt. Dazu bemerkt die „Staatsb.-Ztg.“: König Eduard „betet“, und Lord Kitchener vollzieht im Namen des Königs die graufige Genterarbeit — die Sprache versagt uns vor Empörung!

Die Kopfschmerzhaftigkeit, die jetzt in London herrscht, spiegelt sich, wie der „Volks-Ztg.“ gemeldet wird, in allen möglichen Gerüchten wieder, und diese Gerüchte finden viele Gläubige. So hieß es, die Auflösung des Parlaments werde als bevorstehend angesehen. In ministeriellen Kreisen erklärte man die Angaben zwar für unbegründet; aber ministerielle Dementis werden heute weniger denn je geglaubt, und es giebt Leute, welche Chamberlain auch für geneigt halten, daheim die parlamentarische Kontrolle zu suspendieren. Das aber könnte er nur durch die Auflösung. Endlich müßte dann allerdings der große Krach doch kommen.

Afrika.

Ueber die Schlacht bei Bethel, die mit einer so sehr schweren Niederlage der Engländer endigte, veröffentlicht die Londoner Blätter noch fortgesetzt spaltenlange telegraphische Berichte, die natürlich in erster Reihe dazu bestimmt sind, das Unglück des Obersten Benson und seiner Leute dadurch weniger schlimm erscheinen zu lassen, daß die Verluste der Buren nach viel größer als die der Engländer bezeichnet werden, die aber gleichwohl durch eine Menge von Details erkennen lassen, daß die Schlacht bei Bethel zu einer der schwersten Schlachten zu rechnen ist, die im südafrikanischen Kriege überhaupt ausgefochten worden sind. Namentlich erfahren wir auch aus den eingehenderen Berichten, daß die Schlacht bereits am 30. October begonnen hatte und daß erst am 1. November nach dem Eintreffen des Obersten Barter der Rückzug der Buren erfolgte. Danach hat also die Schlacht drei Tage gewährt. Wenn es die Buren für zweckmäßig erachtet haben, so lange im Feuer zu bleiben, das doch auch ihre Reihen nicht verschonte, so kann man sich daraus einen Begriff machen, wie furchtbar die Verluste der Engländer gewesen sein müssen. Was aus den Kanonen der Engländer geworden ist, erfährt man aus den Londoner Berichten nicht, die einen sagen, sie seien verloren gegangen, während die andern melden, daß sie den Buren wieder abgenommen worden seien. Nach mehr als zweijähriger Uebung, die wir alle im Lesen der englischen Kriegstelegramme aus Südafrika besitzen, kann es für uns gar keinem Zweifel unterliegen, daß die englischen Kanonen von den Buren erbeutet worden sind. Der erste Ansturm der Buren auf die Colonne des Obersten Benson muß überhaupt von furchtbarer Wirkung gewesen sein, der Oberst selbst fiel mit zahlreichen Offizieren und Mannschaften und die führerlose Truppe wurde vollständig zersprengt. Anscheinend haben die Buren diesen günstigen Augenblick nicht genügend ausgenützt, um dem Feinde völlig den Garau zu machen. Jedenfalls gewann der Major Woods Sampson, der nunmehr den Oberbefehl übernahm, Zeit, die zersprengten Truppen zu sammeln und mit ihnen eine Vertheidigungsstellung zu gewinnen. Erst als sich die Engländer in ihrer gedeckten Stellung zur Vertheidigung bereit gemacht hatten, drangen die Buren aufs Neue vor und knallten trotz der Ungunst der Lage einen Engländer nach dem andern nieder. Daß die Buren in diesem heldenhaften

Kampfe auch selbst Verluste erlitten, liegt auf der Hand; wenn aber die Londoner Beschwichigungstelegramme erwähnen, daß sich diese Verluste auf 200 bis 400 Mann belaufen hätten, so ist das entschieden übertrieben. Dazu wissen die Buren den Werth jedes einzelnen ihrer Leute viel zu gut zu schätzen, als daß sie sich ohne wirklichen Nutzen als Kanonenfutter hergäben. Die Schlacht bei Bethel ist ein Werk Louis Bothas und sie ist seiner würdig.

Das Unglück bei Bethel hat auch denjenigen Blättern, die den Krieg mit Vorliebe als so gut wie beendet zu bezeichnen pflegten, den Muth gegeben, einzugehen, daß die Lage doch fortgesetzt noch eine recht unbehagliche sei. So schreibt die Londoner „National Review“, ein der beständigsten Kämpfer für das Groß-England: Die Lage wird immer düsterer. Die Buren sind seit Jahren stets auf dem Punkt angelangt, „ver zweifelt die Waffen zu strecken“. Dann heißt es wieder: Eigentlich ist der Krieg schon längst vorüber. Der Chamberlain versicherte am 1. October 1900: „Der Krieg ist aus“. Lord Roberts sagte wenige Wochen später: „Der Krieg ist beendet“. Die Proclamation Kitcheners sollte der ganzen Sache nun gar einen endlichen Abschluß geben! Was erleben wir? Am 17. September wurde Major Gough in „einen Hinterhalt gelockt“ und mit einigen hundert Mann und 3 Kanonen gefangen genommen. Schon am nächsten Tage wurde in einem anderen Bezirk eine britische Abtheilung mit 2 Geschützen eingekesselt. Verstärkungen eilen dann hin und her ohne Wirkung. Ganz unbegreiflich sind die Vorkommnisse bei Fort Italia. Kitchener sprach von großen Buren-Verlusten, von denen diese nichts gemerkt haben müssen, denn sie sprechen nicht nur nicht davon, sondern waren unmittelbar nach der Niederlage noch so kampflustig, daß sie 2 große britische Wagenzüge abnahmen. Ebenso dunkel erscheint die Niederlage des Obersten Bekewich bei Moedwill Seitens Delarey, in einer Gegend, die in den Kriegstelegrammen seit Langem „als vom Feinde gefäubert“ bezeichnet wurde. Da auch in der Kapcolonie die Buren ungeheuer ihr Handwerk treiben, so kann man sagen, daß die Buren entweder noch sehr starke Truppenabtheilungen im Felde stehen haben, oder sehr geschickte Führer besitzen und vorzüglich kämpfen.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat die Verstärkung der amerikanischen Macht zur See als eins der Ziele bezeichnet, die er sich gesteckt habe. Und wie wir Herrn Theodor Roosevelt schon bei verschiedenen Gelegenheiten als einen Mann kennen gelernt haben, der ausführt, was er sich vorgenommen, so finden wir das auch bei seinen Flottenplänen bestätigt. Das Marineamt der Vereinigten Staaten verlangt etwa 140 Millionen Mk. für Schiffsnubauten, die von dem Repräsentantenhaus sicherlich bewilligt werden.

Aus dem Muldenthale.

***Waldenburg**, 5. November. Beim hiesigen Stadtrath ist eingegangen Reichs-Gesetzblatt Nr. 43, enthaltend: Verordnung über Telegraphenwesen im Kaufschau-Gebiete. Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.

*— Die Amtsräume der Igl. Amtshauptmannschaft Glauchau bleiben wegen Reinigung Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. d., für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

*— Die Verheimlichung des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche kann fortan mit Gefängniß geahndet werden. Das Reichsgericht hat nämlich nach den „Berl. N. Nachr.“ vor Kurzem in dieser Beziehung ein Urtheil gefällt, in welchem zum Ausdruck kommt, daß eine wissenschaftliche Verfehlung gegen § 9 des Reichsviehseuchengesetzes (Anzeigepflicht bei Thierseuchen und Verdacht derselben) nach § 328 des Strafgesetzbuchs, das nur Gefängnißstrafe festsetzt, zu bestrafen ist, während bisher von den Gerichten nach dem Reichsviehseuchengesetz wegen Uebertretung nur auf Geldbuße erkannt zu werden pflegte.

*— Welche große Summen das deutsche Reich alljährlich für Eier an das Ausland zahlt, scheint noch immer nicht genügend gewürdigt zu werden. In Oesterreich allein betrug der Werth der Ausfuhr im letzten Jahre nahezu 30 Millionen Kronen, davon gingen ziemlich vier Fünftel nach Deutschland. Dazu kommen noch ganz bedeutende Sendungen aus Rußland. Solche Zahlen sollten uns doch lehren, unserer Geflügelzucht erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Es müßten mit vollem Ernst Rassen gezüchtet werden, von denen viele und schöne Eier zu erwarten sind. Absatz ist, wie die Statistik beweist, da.

*— So mancher Garten wird liebevoll gepflegt. Was aber sachgemäße Behandlung der Bäume, gute Bewässerung und geeignete Düngung des Bodens vermag, das zeigt uns in seiner Nr. 44 der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau. Er schreibt in einem längeren, mit vorzüglichen und lehrreichen Abbildungen versehenen Aufsatze, wie ein Liebhaber aus einem unfruchtbaren

Garten nach und nach eine Musteranlage machte. Besonders interessant ist in demselben das ausgebreitete Bewässerungssystem, durch welches eine bequeme, billige und vor allen Dingen intensive Durchfeuchtung des Bodens erzielt wird und zwar in der Art, daß längs der Spaliere und Schnurbäume Wasserleitungsrohre laufen, deren Wände am Standorte der Bäume durchlöchert sind. Beim Anschluß dieser Rohre an die Hauptleitung strömt das Wasser durch die Rohre und rieselt gleich einem milden Regen nieder. Durch derartige sinnreiche Anlagen wird viel Arbeit und viel Zeit erspart. Wer sich für die übrige Einrichtung eines derartigen Mustergartens interessiert, lese den vorerwähnten Aufsatz. Die betreffende Nummer ist kostenfrei vom Geschäftsamt obengenannter Zeitschrift zu Frankfurt a. d. Oder zu beziehen.

*— Die ärztliche Ueberwachung der Schulkinder will das Medizinalcollegium des Königreichs Sachsen einheitlich regeln, zumal nachgewiesenermaßen „schwachsinnige“ Kinder nicht an geistigen, sondern an heilbaren, meist körperlichen Mängeln litten, die der scheinbaren Schwachsinnigkeit zu Grunde lagen. Der Zwangspflicht des Schulbesuches entspreche die Pflicht des Staates zur ärztlichen Ueberwachung. Die Kosten seien gering.

*— Die Frage über die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen, welche die sächsischen Beamtenwelt seit Jahren beschäftigt, kommt bei den in Kürze beginnenden Sitzungen der Ständeversammlung zur Berathung. Die königliche Staatsregierung wird darüber den Landständen ein ausführliches Decret zur Beschlußfassung unterbreiten. Es erscheint nach Eröffnung des Landtages in Druck.

*— Vom 1. Januar 1902 ab soll die Auszahlung von fortlaufenden Renten (Anfall-, Alters-, Invaliden- und Krankenrenten) an auf dem Lande (im Landbestellbezirk) wohnende Empfänger in allen den Fällen durch die Landbriefträger erfolgen, in welchen die Empfänger durch eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers oder Amtsvorstehers nachweisen, daß sie wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alters, Krankheit oder anderer Gebrechen — u. A. ausnahmsweise auch in besonders gearteten Fällen beim Vorliegen anderer Gründe, z. B. bei Wartung und Pflege dritter Personen — zur Abhebung der Rentenbeträge bei der Postanstalt unfähig sind und die Beträge auch durch Familienangehörige nicht abheben lassen können. Bestellgeld kommt nicht zur Erhebung.

— Se. Maj. der König hat den zum Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in **Glauchau** ernannten Edward A. Creevey daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Wie man dem „Gl. T.“ mittheilt, ist der Handarbeiter A. in **Glauchau**, der am 1. d. unter Mitnahme der für seine Mutter und Großmutter erhobenen Renten verschwunden war, am Montag von der Polizei festgenommen worden. A., der nach Leipzig gefahren war, hatte innerhalb zweier Tage den mitgenommenen Gelbbetrag von nahezu 40 M. vergeudet.

— In der Nacht zum Reformationsfest wurden dem Gänsehändler Schwinger in **Denneritz** 5 Gänse gestohlen und hinter seinem Gehöfte gleich abgeschlachtet. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

— Kriegsminister Edler von der Planitz, Excellenz, trifft heute Dienstag zur Besichtigung der **Zwickauer** Kasernenbauten dort ein. In seiner Begleitung werden sich befinden Oberst Barthy, Oberbaurath Grimm und Mittmeister Freiherr v. Friesen. Nach dem 1897er Brand der dortigen Regimentskaserne sind zwei Halbataillonskasernen und die Staatskaserne vollendet und bezogen worden, zwei Bataillonskasernen aber baulich der Vollendung nahe geführt worden.

— Am Mittwoch Abend ist in **Grimma** die schon lange geplante Gründung eines Geschichts- und Alterthums-Vereins für Grimma und Umgegend Thatsache geworden. Im früheren Rathszimmer hatten sich sämmtliche von Herrn Bürgermeister Lobed eingeladen Herren eingefunden und zur Mitgliedschaft bereit erklärt. Genehmigt wurden die von einem Ausschusse aufgestellten Satzungen, nach denen der Verein den Zweck verfolgt, das Interesse für Erdkunde und Geschichte zu fördern und nach Möglichkeit zur Erweiterung der Kenntnisse auf diesem Gebiete, durch Schaffung einer Bibliothek, Förderung von Unternehmungen, welche die locale Erforschung zum Ziele haben, sowie durch Herausgabe wissenschaftlicher Arbeiten beizutragen. Auch wurde die Gründung eines Museums beschlossen, welches man in einem der städtischen Gebäude unterzubringen hofft. Der Vorstand des Vereins besteht aus den Herren: Dr. Viedloff, Vorsitzender, Bürgermeister Lobed, Stellvertreter, Dr. Henning, Schriftführer, Buchdruckereibesitzer Vode, Stellvertreter, Kirchenrechnungsführer Julius Schlimper, Schatzmeister, Oberstabsarzt Dr. Wille, Leiter des Museums, Buchhändler B. Gensel, Stellvertreter.

Aus dem Sachsenlande.

— Einer Deputation, die vor einigen Tagen bei Herrn Staatsminister von Meßsch im Auftrage des letzten Bezirkstages des Bezirksvereins Sachsen im Deutschen Fleischerverbande unter Führung des Bezirksvereins-

vorsitzenden Herrn Gustav Nießmann aus Leipzig wegen der Abänderung des Gesetzes über die staatliche Schlachtviehvericherung vorstellig geworden war, ist vom Minister eine wohlwollende Beachtung der Wünsche des Fleischergewerbes zugesagt worden. Wenn auch eine Aenderung des fraglichen Gesetzes mit Rücksicht auf die kurze Zeit des Bestehens nicht in Aussicht gestellt werden könne, so lasse sich doch vielleicht durch Regulative den Wünschen der Fleischer Rechnung tragen. Die in Betracht kommenden Punkte sind: a) Ausschließung der Notzuschlächungen und Errichtung einer besonderen Versicherungskasse hierfür; b) Erhöhung der Entschädigung auf den wirklichen Einkaufspreis; c) Mitwirkung des Fleischergewerbes in der Verwaltung. Die zur Begründung dieser Anträge ausgearbeitete Denkschrift ist dem Minister unterbreitet worden.

Am Sonntag Nachmittag wurde im Ausstellungspalast in Dresden die internationale Kunstausstellung mit einer Rede des Hofraths Kießlings, welche in ein Hoch auf König Albert ausklang, offiziell geschlossen.

Die Stadtkassenrechnung von Leipzig für das Jahr 1900 weist eine Gesamteinnahme von 25,309,048,05 Mk. auf, der eine Gesamtausgabe von 27,264,461,91 Mk. gegenübersteht, so daß sich ein Zuschuß von 1,955,413,86 Mk. erforderlich machte. Im vorhergehenden Jahre ergab sich ein Ueberschuß von 395,495,79 Mark. Der verfügbare Kassenbestand am Schlusse des Jahres 1900 betrug 1,645,032,92 Mk.

Auf das vom Rath der Stadt Leipzig erlassene Konkurrenzschreiben zur Erlangung von Plänen für Errichtung einer Volksheilstätte Leipzig in Sorg bei Aborf i. B. sind bis zum 30. October, dem Schlußtermin, im Ganzen 38 Pläne eingegangen, die seiner Zeit öffentlich in Leipzig ausgestellt werden sollen.

Lebhafte Vorgänge herrschen in der Familie eines angesehenen und beliebten Rechtsanwalts in Leipzig über dessen Verschwinden seit Montag. Der Vermißte hat sich höchstwahrscheinlich bei Bearbeitung und Bewältigung eines Riesen-Concurres übernommen, so daß sein Geist darunter gelitten haben soll. Unter allen Umständen würde dieses Geschick des auch in Bürgerkreisen beliebten Herrn allgemeinste Theilnahme finden.

Am Mittwoch Abend verstarb in Schloß Drachenseels in Leipzig der 31jährige Musikdirector Peilicke während der Ausübung seines Berufes plötzlich an einem Herzschlage.

In der am 31. October in Chemnitz abgehaltenen Generalversammlung des gesammten Westfälischen Arbeiter-Sängerbundes wurde beschlossen, das nächste Sängerfest im Jahre 1902 in Hohenstein-Ernstthal abzuhalten. Dem Bund gehören jetzt insgesammt 37 Vereine mit ca. 1800 Mitglidern an.

Die am Freitag Abend im Saale der Tonhalle in Meerane veranstaltete Volksversammlung war von ca. 250 Personen besucht. Herr Reichstags-Abgeordneter Auer erlittete Bericht über die Verhandlungen des Parteitagcs in Lübeck. Er referirte über die folgenden dort verhandelten Punkte: Bestizstand der Partei, Bernsteintheorien, Streik der Hamburger Accordmaurer, Verhältniß der Partei den Gewerkschaften gegenüber und Zollpolitik. Nach Beendigung seiner Ausführungen erfolgte eine kurze Discussion. Hierauf unterzog Herr Auer den Zolltarif einer abfälligen Kritik.

Am Montag Morgen gegen 5 Uhr erschreckten Feuerzeichen die Bewohner der oberen Stadt in Meerane. Es brannte die hinter dem Ruchengarten, am Rempfer Weg gelegene Scheune des Herrn Schädel bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämmtliche Herrn Schwoger gehörige Getreidevorräthe fielen den Flammen zum Opfer. Die Reinhold'sche Fabrikfeuerwehr war erschienen und erdrückte das Feuer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Für die Chinatrieger des 102. Regiments ist in Zittau und in der Umgegend eine Sammlung veranstaltet worden, die den Betrag von 1286 Mark ergeben hat. Da die Entlassenen zumeist direct in die Heimat und nicht in ihre Garnison zurückkehrten, soll ihnen an Stelle des ihnen sonst gewordenen frohen Empfanges eine Ehrengabe zu Theil werden. Diefelbe empfangen etwa 60 Mann im Betrage von je 20 Mk. Für diejenigen, welche sich noch bei den Besatzungstruppen in China befinden (15 an der Zahl), wird dieser Betrag bei der dortigen städtischen Sparkasse eingezahlt.

Am Sonntag Morgen war in Niesha im Elbthale das Thermometer bis - 5° R. gesunken. Die stehenden Gewässer wiesen eine etwa 1 cm starke Eisschicht auf.

Das dreijährige Töchterchen des Bäckermeisters Hofmann aus Großenhain, das bei den Großeltern, dem Gutsbesitzer Bengler in Großböhla, zu Besuch war, kam am Sonnabend beim Dreschen der die Kraft nach der Dreschmaschine übertragenden unverdeckten Transmissionswelle zu nahe, wurde von derselben am Kleide erfaßt und zwischen die Räder gerissen. Das Kind war sofort todt.

Ein „Schlag ins Comptoir“ war am Dienstag für zwei Herren in Oberlungwitz eine Depesche, welche inhaltlicher meldete: „10,000 Mark auf Nr. 10 und so in der Dombau-Lotterie gewonnen“. 5000 Mark

sind ein hübsches rundes Sämmchen und werden ganz gern mitgenommen.

Auch in Voigtsgrün i. B. stalteten Diebe einem Gehöfte einen nächtlichen Besuch ab und schnitten 22 Gänsen die Hälse ab. Die getödteten Thiere wurden als Beute mit fortgeschleppt. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

In Gainsberg findet am 11. d. die Einweihung der neuen Kirche statt. Die Weihe vollzieht Herr Consistorialrath D. Benz.

Am 28. v. M. wurde in Neuwelt unter großer Theilnahme der Gemeinde die neue Kirche eingeweiht. Kirchenrath Die. Roth hielt die Weiherede. Oberconsistorialrath Dr. Kohlshütter aus Dresden überbrachte die Grüße des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums.

Am Mittwoch verunglückte auf Grube „Alte Hoffnung Gottes“ zu Kleinvoigtsberg bei Roffen der Obersteiger Nebe tödtlich. Beim Durchfahren auf dreizehntem Bau brach plötzlich eine größere Masse Steingerölle herab, die den Bedauernswerthen begrub. Nach viertelstündiger Arbeit wurde die Leiche hervorgebracht. Auch Häuer Gelbrich aus Hohentanne erlitt bei dem Zusammenbruch Verletzungen, während die Häuer Sohr und Dieze mit dem Schreck davontamen. In diesem Jahre hat diese Grube nunmehr bereits den dritten Obersteiger durch den Tod verloren.

Aus Reichenbach wird mitgetheilt, daß jetzt der Geschäftsgang in den Rammgarnspinnereien wie in den Lohnwebereien ein recht befriedigender ist, so daß viele dieser Etablissements voll beschäftigt seien.

Die Landesversicherungsanstalt im Königreiche Sachsen will in Neustadt bei Pirna ein großes Waldgrundstück erwerben zum Baue eines Sanatoriums für Lungenkranke. Der ins Auge gefaßte Platz bietet äußerst günstige Vorbedingungen zur Genesung derartig Erkrankter und liegt in einer Höhe von 500 m in dem ozonreichen großen Waldgebiete des zum Staatsforstreviere gehörigen Hochwaldes.

Plötzlich vom Tode ereilt wurde am Dienstag Abend in einer Restauration in Großschönau der frühere Braumeister Privatier Neumann. Derselbe hatte sich eine Portion Essen reichen lassen. Während er aß, fiel er plötzlich zum großen Schreck der Anwesenden vom Stuhl und war eine Leiche.

In der Blasewitzer Kirche wurde Nachts ein unerhörter Einbruch verübt. Die Eindrehen haben den Altarisch vollständig abgeräumt. Auch in die Sakristei verschafften sie sich gewaltsam Zugang und erbrachen dort die Schränke. Was sie dort vorfanden, nahmen sie mit. Das Bild des Gekreuzigten verhöhnnten sie. Auch das Armenbeken erbrachen sie. Die Schändung des Gotteshauses wurde sogleich am Morgen entdeckt. Die Schloßer des eisernen Schranckes für die heiligen Geräthe erwiesen sich als widerstandsfähig.

Der 39 Jahre alte Schornsteinfeger und Kaufmann Gürtler aus Rittersgrün hatte sich in einem Gasthaus in Grünstädtel als Pfarrer eines Nachbarortes ausgegeben und eine Bechschuld verursacht, in Eibenstod aber sich als Criminalschutzmann aus Leipzig der dortigen Schutzmannschaft gegenüber benommen. Der rückfällige Betrüger ist vom Landgericht Zwickau zu 1 Jahr 1 Monat 20 Tagen Zuchthaus verurtheilt worden.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Dresden gemeldet wird, ist der Königsbrüder Stadtkassirer Ulbricht flüchtig. Er hat bedeutende Unterschlagungen begangen.

Beim Mittagessen erstickt in Wildruff der Rentier, frühere Färber Vormann, Besitzer eines Hauses am Markte. Es war ihm ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre gekommen. Der Tod trat rasch ein.

Eine höchste Verordnung, die öffentlichen Vergütungen in Sachsen-Altenburg betreffend, besagt, daß die Zahl der sogenannten „freien Tage“, für welche Tazzerlaubnis erteilt werden darf, für alle ländlichen Wirthe in den Verwaltungsbezirken Altenburg und Ronneburg auf höchstens vier im Jahre festgesetzt ist. Die Ertheilung dieser Erlaubniß steht den Amtsvorstehern zu. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1902 in Kraft.

Die Eröffnung der neuen Bahnlinie Gera-Menselwitz findet Mittwoch, den 6. November, statt. In Gera vermittelt die Straßenbahn den Verkehr nach dem Geraer Hauptbahnhofe. Gera besitzt nunmehr drei Personenbahnhöfe.

Aufsehen erregt in Greiz die Zahlungseinstellung der Frau verw. Hoftraiteur Wegel, welche die dortige Bahnhofrestauration und im Sommer das Strand-Hotel in Norderny bewirthschafte. Den Passiven von über 100,000 Mk. stehen wenig Activen gegenüber.

Bermischtes.

Allerlei. Sich selbst übertroffen hat der Schnell-dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“. Er legte die Uebersahrt von Newyork nach Plymouth (England) in 5 Tagen 8 Stunden 18 Minuten zurück, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,2 Seemeilen in der Stunde. Auf seiner ersten Heimreise hatte das Schiff 1 Stunde 30 Minuten länger gebraucht. — An die Vorgänge auf dem Kreuzer „Gazelle“ erinnert eine Verhandlung, die am Montag

vor dem Kriegsgericht der ersten Marineinspection in Kiel stattfand. Die Obermatrosen Benz und Schult wurden von der Anklage des militärischen Aufruhrs respectve des thätlichen Angriffs auf den Maat Jiencke in Cuxhaven freigesprochen. Beantragt waren fünf Jahre Zuchthaus und Entfernung aus der Marine. Dagegen wurden sie wegen Achtungsverletzung zu 14 beziehungsweise 35 Tage Mittelarrest verurtheilt.

Das feldame Verschwinden eines Kindes, das vor etwa sechs Jahren die Bevölkerung des neumärkischen Kreises Arnswalde außerordentlich beunruhigte, scheint jetzt aufgeklärt zu werden. Wie es heißt, gestand der Förster R. auf dem Sterbebett, den Knaben versehentlich erschossen und dann aus Angst, bestraft zu werden, verscharrt zu haben. — Der Hohenkönigsburg soll demnächst die Restauration einer anderen elsässischen Burg folgen. Wie nämlich der „Burgwart“ mittheilt, soll nun auch die Burgruine Pfirt restaurirt werden. Voraussichtliche Kosten: 700,000 Mk., deren Bewilligung man vom elsass-lothringischen Landesauschuß erwartet. — Eine neue norwegische Polar-Expedition wird zur magnetischen Bestimmung des Nordpols vorbereitet. — Ein sehr großes Thier skelett wurde bei Cherfon in Rußland aufgefunden. Anscheinend gehören die Ueberreste einem Mastodon, einem uralischen Rüsselthier, an.

In Nischney-Kowgorod (Rußland) herrschen 10 Grad Kälte. — Die Vereinigten Hafnarbeiter von Brest in Frankreich beschloßen, für den Generalausstand einzutreten. — Zu 300 Mk. Geldstrafe wurde dieser Tage der Probst Skoradi aus Orchow von der Gnesener Strafkammer verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund des § 130 (Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander). Der Probst hatte einem Bauernsohn ein Muttergottesbild gestohlen, auf dem gedruckt war: „Königin der Krone Polen“.

Ein angeblischer Sohn des verstorbenen österreichischen Erzherzogs Ernst aus dessen nicht ebenbürtiger Ehe, ein „Baron“ Wallburg, wurde unlängst in Budapest wegen verschiedener Betrügereien verhaftet. Nun hat sich herausgestellt, daß das Blatt in dem Trauungsbuch des Militärpfarrers in Laibach mit der Eintragung der Trauung des Erzherzogs Ernst mit Laura von Stublit im Jahre 1858 gefälscht ist. Als Fälscher wurde ein stellenloser Privatbeamter Namens Staudinger festgenommen. Er hat die Fälschung bereits eingestanden.

Ein Zweikampf zwischen zwei Offizieren spielte sich bei Insterburg in Ostpreußen am Montag ab. Leutnant Blaszkowicz vom Inf.-Regt. Nr. 147 wurde von dem Leutnant Hilbrand vom Feldartillerieregiment Nr. 1 durch einen Schuß in dem Unterleib tödtlich verletzt. — 170 den Chinesen abgenommene Kanonen, darunter 80 moderne Krupp'sche Stahlkanonen, sind nach Blättermeldungen mit dem Dampfer „Krefeld“ neulich in Bremerhaven angekommen. 90 Geschütze sind 250 bis 300 Jahre alt und mit künstlerisch vollendeten ornamentalen Verzierungen ausgestattet; sie standen auf der Stadtmauer von Peking. Angeblich sollen die Geschütze im Zeughaufe zu Berlin ihren Platz erhalten.

In der Nacht zum Montag wurde, wie Berliner Zeitungen melden, im Zeughaufe in Berlin ein Mann verhaftet, der François Durand heißen und 1877 in Brüssel geboren sein will. Er hat sich einschließen lassen, um zu stehlen; ein Schraubenzieher, ein zerbrochenes Schloß, zwei Schrauben, ein Stück Licht und eine Schachtel Streichhölzer wurden bei ihm vorgefunden.

Telegramme.

Frankenber, 5. November. Auf der Landstraße nach Langensriegis ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Sohn Max des Gutsbesizers Frißsche in Langensriegis Jauche auf das Feld fuhr, schenuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Dabei fiel der junge Mann so unglücklich vom Wagen, daß ihm das schwerbeladene Geschirr über beide Beine und einen Arm ging. Der Schwerverletzte fand im Hause des Straßenwärters Fischer hilfreiche Aufnahme, bis er zu seinen Eltern nach Hause gebracht werden konnte.

Auerbach, 5. November. Gestern wurde einer großen Anzahl von Schülern des hiesigen Kgl. Seminars fogen. Krankenurlaub erteilt. Der Anlaß dazu lag in der Mehrzahl der Fälle in Störungen gastrischer Art.

Berlin, 5. November. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Posen: Der Bischof von Paderborn verweigerte einem katholischen Theologen, der im Thorner Geheimbündelprozeß verurtheilt worden war, den Eintritt ins Priesterseminar.

Berlin, 5. November. Das „B. L.“ ist in der Lage, die Darstellung, als ob Frankreich von seiner Action gegen die Türkei den Großmächten Kenntniß gegeben habe, als unrichtig zu bezeichnen, und glaubt zu wissen, daß die französische Regierung weder vor noch nach ihr Beginnen den Großmächten, ja nicht einmal den im Mittelmeer interessirten Mächten angezeigt habe. Jrgend welche Erklärungen können daher auch von diesen Mächten nicht abgegeben worden sein.

Berlin, 5. November. Der auf der Oldenburger Strecke verkehrende Nachtzug ist in der Nähe von Bremen einer ernstlichen Gefahr entgangen. Von bisher unbekanntem Thätigen wurden sieben Sandsteinblöcke und eine Eisenbahnschwelle über die Schienen gelegt, aber von Arbeitern zufällig entdeckt. Der heranommende Zug konnte, bis zur Beseitigung des Hindernisses, zum Halten gebracht werden.

Hamburg, 5. November. Der anhaltende dicke

Rebel hindert seit Sonnabend Abend die Schifffahrt auf der Elbe aus Schwerte. Zahlreiche Dampfer liefen bei Ebbe fest, kamen jedoch bei Eintreten der Fluth wieder los. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich bei Brodbeck (Untereibe), wo der englische Dampfer „Treasure“ den Hamburger Dampfer „Virgo“ im Nebel anrannte. „Virgo“ erhielt ein großes Loch am Bug, sodass das Vorderschiff voll Wasser lief. Mehrere Schleppdampfer brachten Hilfe, muhten das Schiff aber auf den Strand setzen.

Frankfurt a. M., 5. November. Der „Frei. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Tomman, der Präsident der internationalen Arbeiterföderation in London, ließ dem hiesigen Comité seine Sympathie für den Boykottplan ausdrücken. Die Föderation werde ihr Einverständnis erklären, sobald die Arbeiter der wichtigeren europäischen Häfen zum Handeln bereit seien. Ferner werde sie, wenn nötig, durch eine Versammlung Anfang December die Stimmung zu ergründen und die Art des Vorgehens zu bestimmen suchen.

Wien, 5. November. Auf Betreiben der Braunschweiger Staatsanwaltschaft wurde gestern in Olmütz der dort zum Besuch bei Verwandten weilende Bergwerksbesitzer Georg Frhr. v. Wrede wegen betrügerischer Machenschaften verhaftet.

Wien, 5. November. Das Abgeordnetenhaus beendigte gestern die erste Lesung des Budgets, das dem Budget-Ausschuß überwiesen wurde. Die Debatte verlief verhältnismäßig ruhig; nur bei einer Rede des Abg. Wolf ereignete sich ein belangloser Zwischenfall. — Der Jungtscheche Herold, der eine klare Ansprache vermißt, betonte, die Tschechen könnten der Regierung nicht unbedingt folgen und würden erst das weitere Verhalten derselben abwarten.

Wien, 5. November. An dem am Donnerstag zu Ehren des hier weilenden Königs von Griechenland beim Kaiser stattfindenden Diner wird der hier ebenfalls eingetroffene Gouverneur von Areta, Prinz Georg von Griechenland, teilnehmen.

Wien, 5. November. Was den Stand der Krisis anlangt, so soll es dem Ministerpräsidenten v. Körber gelungen sein, die Tschechen zu einer beschleunigten Behandlung des Budgets zu bewegen. Die Frage, ob Nezel im Ministerium bleibt, ist noch unentschieden.

Junibruch, 5. November. Gestern Abend fanden bis spät in die Nacht hinein Kundgebungen der italienischen Studenten statt. Da die Polizei außer

Stande war, die Ruhe wiederherzustellen, mußte Militär einschreiten. Es wurden zehn Verhaftungen vorgenommen.

Genua, 5. November. Die hiesigen Hafenarbeiter haben sich mit dem Boykott der englische Schiffe einverstanden erklärt.

Paris, 5. November. „Revue Parisien“ glaubt, das Geschwader Caillard wird heute an seinen Bestimmungsort eintreffen. Dem „Figaro“ zufolge befindet sich das Geschwader im Ägäischen Meer. „L'clair“ meint, der Conflict mit der Türkei sei im Grunde, ernste Nachwirkungen in denjenigen Colonien hervorzurufen, welche eine überwiegende muslimanische Bevölkerung haben. Die Regierung hat umfassende Maßregeln getroffen, um allen Eventualitäten vorzubeugen.

Paris, 5. November. Es ist unrichtig, wie gemeldet worden ist, daß die energische Haltung, welche von der französischen Regierung der Türkei gegenüber angenommen wurde, dem Präsidenten Douvet zu verdanken sei. Der Präsident begnügte sich, nach Beendigung des Ministerrathes, in welchem die betreffenden Maßregeln beschlossen wurden, seine Befriedigung über die gefaßten Beschlüsse kurz zum Ausdruck zu bringen.

Paris, 5. November. Vorgestern fand die erste Zusammenkunft des neugebildeten Rathes der Ehrenlegion statt; die Versammlung verlief ohne jeden Zwischenfall.

London, 5. November. In einer Rede in Dorset protestirte Morley vor seinen Wählern gegen den Krieg; die durch denselben veranlaßte finanzielle Lage würde einen schweren Rückschlag auf die englischen Staatsfinanzen überhaupt ausüben.

London, 5. November. Der seit Sonnabend herrschende Nebel hat hier und in der Provinz große Störungen verursacht. Die Eisenbahnzüge treffen mit Verspätungen ein; die Schiffe auf der Themse haben ihre Fahrten eingestellt und viele Fabriken haben gleichfalls ihre Betriebe eingestellt. Der Schaden der Verkehrsinstitute ist bedeutend.

London, 5. November. Die Verlustliste der Engländer am 3. Nov. betragen: 9 Tote, 20 Verwundete, 3 Gefangene, 22 an Krankheiten Gestorbene.

Bristol, 5. November. In einer gestern gehaltenen Rede erklärte der Schatzkanzler, die jüngsten Anleihen, und besonders die letzte, seien für das englische Volk nicht unvortheilhaft (?) gewesen; die neuen Steuern würden das Volk nicht drücken. Der

Schatzkanzler ließ nämlich durchblicken, daß die Einführung der neuen Steuern bevorstehe.

Pretoria, 5. November. Die Verwundeten der Colonne Benson sind gestern in Siring eingetroffen, die Colonne selbst wird heute in Bruckspruit erwartet.

Waldenburg, 5. November. 85 Kilogramm Weizen 13 M. 25 Pf. bis 13 M. 75 Pf. 80 Kilogramm Korn 11 M. 00 Pf. bis 11 M. 65 Pf. 70 Kilogramm Gerste 9 M. 50 Pf. bis 10 M. 00 Pf. 50 Kilogr. Hafer 6.00 bis 7.60. 50 Kilogr. Kartoffeln 1 M. 75 Pf. bis 2 M. 00 Pf. 50 Kilogr. Hen 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 75 Pf. 50 Kilogr. Stroh 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 00 Pf. 1/4 Kilogramm Butter 63 Pf. bis 68 Pf. 4 Stück Eier 30 bis 32 Pf. 1/2 Kilogramm Rindfleisch 75 bis 80 Pf. 1/2 Kilogr. Schaffleisch 70 Pf. bis 80 Pf. 1/2 Kilogr. Kalbfleisch 65 Pf. bis 80 Pf. Kälber 33 bis 35 M. pro 50 Kilo lebendes Gewicht.

Altenburg, 2. November. 1000 Kilogramm Weizen: 158 bis 163 M. Roggen 138—142 M. Bran-Gerste: 138—150 M. Futter-Gerste: 120—135 M. Hafer: 135—156 M.

Chemnitz, 4. November. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 300 Rinder, 902 Lamschweine, 0 ungar. Schweine, 90 Kälber, 956 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qualität 56—65 M. II. Qualität 50—65 M. u. III. Qualität 57—61 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Lamschweine. 100 Pfund Lebendgewicht 65—69 M. bei 40 Pfund Tara per Stück. — Kälber 100 Pfd. Schlachtgewicht M. 41—45. — Hammel 100 Pfd. Lebendgewicht 27—31 M.

Leipzig, 4. November. Deutsche Reichsanleihe 3proc. 89,30 G. 3 1/2proc. 100,50 G., do. 3 1/2proc. conv. 100,50 G., R. Preuss. Conjuls. 3proc 3 1/2proc. 89,50 G. do. 100,20 G., con. 3 1/2proc. 100,20 G. R. S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3 proc. 87,35 G. 3 (500) 87,50 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proc. 93,25 do. 3 1/2proc. 99,90 G. R. S. Landes-Cultur-Renten-Scheine 3 1/2proc. 94,75 proc. S. Landwirtschaftl. Creditvereins-Pfandbriefe co., verlosbare 3 proc. 88,50 G., 3 1/2proc. 97,50 G. do. verlosbare 4proc. 97,50 G.

Leipzig, 4. November. 20 Franc-Stücke per 1 S. 00,00 G. russische Bank- und Staatsnoten per 100 Fr. 8. 85,25 G. Oester. Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,75 G.

Berlin, 4. November. (Milkliche Schlupfweissfeststellungen der Berliner Productenbörse.) Weizen, per December 161,25 per Mai 166,00, per Juli 000,00. Tendenz fester. Roggen per December 138,00, per Mai 142,50, per Juli 000,00. Tendenz unverändert. Hafer, per December 143,75, per Mai 147,50. Tendenz fest. Mais, per December 131,25, per Mai 00,00 Tendenz fest. Rübsöl per December 53,90, per Mai 52,80. Tendenz behauptet. Spiritus 70er loco ohne Foh 32,90.

Loose

der VII. Säch. Pferdezucht-Ausstellung zu Dresden, à 1 Mart, empfiehlt Otto Förster.

Während des Hofmarktes am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. ds. Mts., hatte mit einem starken Transport guter dänisch. und hollst. Pferde, sowie 1 1/2- und 2 1/2-jähr. Fohlen im Gasthof zum weißen Hof zum Verkauf. Otto Konneberger, Pferdehandlung, Altenburg, S.-A.

Anzeige.

Die Mitglieder des hiesigen Bienenzüchter-Vereins haben, wie bereits bekannt gegeben, sich mündlich und schriftlich verpflichtet, nur reinen Bienenhonig zum Verkauf zu stellen und zwar zum Preise von 1,50 M. für Scheibenhonig und 1,25 M. für Schleuderhonig pro 1/2 Kgr. Die Herren Kaufmann B. Bauch, in Firma Eugen Wilhelm, Waldenburg, und B. Schuppe, Altstadt-Waldenburg, sowie der Vorsteher, sind bereit, Aufträge entgegen zu nehmen.

Der Vorstand.

Heute Dienstag von 6 Uhr an frisch geräucherter Heringe. Altwaldenburg. Rich. Lindner.

In eiserner Aufsatzofen ist zu verkaufen bei Hugo Kreckschmar, Buchb.

Wer erteilt einem jungen Kaufmann Unterricht in englischer Sprache? Gesf. Off. erb. u. 4489 i. d. Exp. d. Bl.

Feine Bad-Margarine, a Pfd. 60 Pfg., allerfeinste Süßrahm-Margarine, a Pfd. 70 Pfg. empfiehlt Max Roth, Adler-Drogerie.

Briefumschläge mit Firmadruck 1000 Stück von M. 3,50 an empfiehlt die Buchdruckerei von G. Kästner, Waldenburg, Obergasse.

Im Verlage von G. Kästner in Waldenburg ist erschienen:
Schönburgischer Hauskalender auf das Jahr 1902.
Mit einer Abbildung Sr. Erlaucht des Grafen Clemens von Schönburg-Glauchau und Sr. Durchlaucht des Prinzen Georg von Schönburg-Waldenburg.
Preis 20 Pf.
Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

Bauartikel.

I Träger von 80 bis 300 mm am Lager bis 12 Meter Länge,
Eisenbahnschienen, gußeiserne Säulen, Drahtnägel und geschmiedete Nägel, Dachfenster, Zinkblech, Eisenblech und Wellbleche, Chamottrohre, Chamottetöpfe, Plasterplatten, Badofenplatten, nur beste Fideichtersche Waare,
empfehlen in größter Auswahl
August Mai.

Die bequemste Fußbekleidung sind
Goodyear-Welt-Schuhwaaren (System Handarbeit) in Kalbleder, Chrom-Kalbleder, Ruffisch-Kalbleder in braun und schwarz in jeder Größe. Alleinigiger Vertreter der Firma Burkhart & Sohn, Leipzig.
Richard Hesky, Schuhmachermstr., Johannesstr. 155.

Sämmtliche Düngemittel empfiehlt in besten Qualitäten unter Gehaltsgarantie billigt
Wilhelm Stolp.
Glacé-Handschuhe in weiß, couleurt und schwarz, prima Qualität,
empfehlen
Agnes Richter.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise ehrender Theilnahme beim Heim- gange unseres theueren Entschlafenen sagen wir Allen innigsten Dank. Die tieftrauernden Familien
Günther und Schuricht.

Für den Herbst empfiehlt in großer Auswahl
Kindermäntel in allen Größen,
Häubchen für Mädchen,
Kinderkleidchen in Sammt,
Wolle, Barchent,
Kinderjackchen in Wolle u. Tuch,
Tricothöschchen mit Leibchen,
Hemden, Strümpfe,
Knaben und Mädchenschürzen
B. verw. Herold.

Sophas, Matratzen, Bettstellen
dauerhaft und preiswerth empfiehlt
J. Hermann Hahn.

Sofort streichfertige Delfarben mit oder ohne Lack empfiehlt in allen Nuancen
Max Roth.

Rgl. Säch. Militärverein Deutscher Kriegerverein, Waldenburg.
Zu dem heute Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im Saale des Schönburger Hofes stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Kunze aus Dresden über die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Wirtschaftsleben sind die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen worden und bittet um recht zahlreichen Besuch
der Vorstand.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme an dem Verlust unseres Großvaters, des Webermeisters Ludwig Müller, sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Zwickau und Oberhohndorf.
Die trauernden Hinterlassenen.

Familiennachrichten.
Geboren: Frn. Gymnasialoberlehrer Dr. ph. M. Schulze in Freiberg e. S.
Gestorben: Frau verw. Oberberggrath Emilie Bornemann geb. Heydemann in Chemnitz. — Frau Clara Hedwig Gerber geb. Braun in Tragnitz bei Leisnig. — Fr. Kaufmann Franz E. Reismann in Reichenbach i. B.

Beantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
G. Kästner in Waldenburg.
Hierzu eine Beilage.

Unterhaltungstheil.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

(Fortsetzung.)

Johannes hatte jetzt das Bedürfnis nach heiteren Gesichtern um sich herum, nach Versöhnung mit seinem Weibe, mit seinem Sohne. Er hatte es zu bitter empfunden diese schwere Zeit hindurch, das Alleinstehen. Es bot sich treffliche Gelegenheiten. Sobald die Ferienzeit begann, ergoß sich ein Strom von Städtern in die Vorberge, der einsamste Hof war besetzt. Johannes weigerte sich bisher entschieden, nur ein Zimmer abzugeben, während die Bäuerin und Matthes, abgesehen von der Einnahme, sich nach Gefelligkeit sehnten. Jetzt gab der Bauer unaufgefordert seine Einwilligung zur Aufnahme von Fremden, und es verging keine Woche, da hielt schon eine Familie ihren Einzug. Bankagent Polenz mit Frau und Tochter. Vorerst kamen nur Frau Polenz, eine auffallende Erscheinung in einer etwas für diesen westentlegenen Platz überladenen Toilette, und ihre Tochter Wanda, ein schönes Mädchen, welches mit der Neigung zu dem Auffälligen der Mutter wenigstens einen guten Geschmack verband, im übrigen sich mit ihrem Spitzenröckchen, zierlichen hellgelben Schuhen und hochaufgetürmten Federhüte ebenso fremdartig ausnahm in ihrer Umgebung wie jene. Herr Polenz war geschäftlich in der Hauptstadt gebunden und konnte nur jeden Samstag zum Besuche seiner Familie erscheinen, ebenso der Sohn, über dessen Lebensberuf nichts Näheres zu erfahren war.

Johannes war es nicht entgangen, daß Matthes sofort nach der erteilten Erlaubnis, zu vermieten, einen Brief in die Stadt abgehandelt hatte, der wohl in einem Zusammenhang mit der Vermietung stand. Dem Bauer waren die Frauenzimmer vom ersten Augenblicke an ein

Dorn im Auge. Er fühlte instinctiv die Unwahrheit dieses ausdringlichen, rein äußerlichen Glanzes. Indes — es dauerte ja nicht lange, er war selten zu Hause und man konnte sich nicht mehr über mangelndes Entgegenkommen beklagen.

Auf die Bäuerin vom Wald war der Eindruck, welchen die beiden Damen Polenz machten, gerade entgegengesetzt wie bei ihrem Manne. Das waren doch wieder einmal Leute, mit denen man reden konnte. Eine neue Jugend schien über sie gekommen, und sie erschöpfte sich in Aufmerksamkeiten aller Art. Matthes kam nicht mehr aus dem Sonntagsgewand heraus und duftete nach allen möglichen Essenzen. Das schöne Fräulein hatte es ihm angethan.

Johannes, der das alles wohl bemerkte, hatte dafür nur ein mitleidiges Lächeln. Das war also die berühmte „neue Zeit“, von der man sich so viel versprach, die über den Berg hereinkommen soll? „Ne, mit der“, meinte er, „wärs noch aufz'nehm'n; wenn er nur no a Tropf'n g'und's Bauernblut in den Adern hat, der Matthes, nachher muas er ja mit der Zeit an Ekel bekommen davor.“

Nur eins machte ihn stutzig. Auch das Rosl schloß sich auffallend an das Fräulein an. Immer sah er sie beisammen stecken.

Das verdroß ihn, er hatte ein peinliches Gefühl dabei, über das er sich selbst nicht Rechenschaft geben konnte, als ob es dem letzten gesunden Fleck in seinem Haupte gelte.

So hart es ihm selbst ankam — eines Tages ließ er sich sogar herbei, die beiden zu behorchen, als er sie im Stalle zusammenflüstern sah.

„Laß mich nur machen, Kleine. Das kommt alles noch ganz anders,“ sagte das Fräulein. „Laß nur erst Papa kommen, der setzt ihm schon den Kopf zurecht.“ „Ihr seid ja um ein Jahrhundert zurück da heroben.“ Dann flüsterten sie etwas, was Johannes nicht verstand. Rosl horchte gespannt.

„Und wenn er Dir dann noch paßt, Dein Ferl,“ fuhr die Fremde wieder lauter fort, „dann sollst Du ihn auch haben; aber er paßt Dir dann nicht mehr. Verlaß Dich auf mich, er paßt Dir dann nicht mehr.“ Das Fräulein eilte dann aus dem Stalle, dem Rufe ihrer Mutter folgend.

Johannes blickte zornig den über den Köpfen der Kinder gaukelnden Federn auf dem Hut der Fremden nach. Was soll alles anders werden, wenn der Papa kommt? Fast mußte er lachen über das alberne Geschwätz; aber die Wendung mit dem Ferl empörte ihn. Es kam ihm vor wie ein Verrath an dem braven Burtschen, und er nahm unwillkürlich Partei für ihn. Da er nicht als Forscher erscheinen wollte, verpartete er sich eine ernsthafte Mahnung auf später.

Am ersten Samstag kam der Herr Polenz selbst, ein kleines, dickleibiges Männchen mit einer schmergoldenen Uhrkette auf der weißen Weste. Er begrüßte Johannes in dem herablassenden, gemüthlichen Tone des Städters dem Landmanne gegenüber, fand aber damit keinen Anklang.

Der sollte ihm den Kopf zurechtsetzen? Der Bauer mußte innerlich lachen. Es verging aber nicht ein Tag, so entpuppte sich Herr Polenz ihm gegenüber als ein hochfahrender Mann mit sehr gesunden, wirtschaftlichen Anschauungen. Besonders für den Wald schien er das größte Interesse zu haben.

Als er am Abend vor Matthes des Bauern conservative Wirthschaft lobte und seine Erfahrung als Generalagent einer Bodencreditgesellschaft zum besten gab, nach der im Walde allein die Kraft des Banernstandes beruhe, da hatte er den Johannes ganz für sich eingenommen.

„Sörst du's, Matthes? Mir' hast's nit glaub'n woll'n! Wenn's so a Herr selb'r' zuagiebt!“

(Fortsetzung folgt.)

5. Klasse 140. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 250 Mark besetzt worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

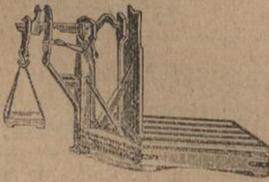
Ziehung am 4. November 1901.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding numbers. Includes names of winners like Herr Gabriel, Reichsgraf v. S.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding numbers.

Suche auf Schuldschein oder auf gute Hypothek 600 Mark bei sehr pünktlicher Zinszahlung. Gefl. Anerbietungen unter 4476 wolle man in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Frischen Weisskalk erzieht und empfiehlt Max Roth.



Brückenwaagen, Tafelwaagen, Buttermäße, Birthschaftswaagen, Sohlmaße, Längenmaße, gußeis. und mess. Gewichte, genau, empfiehlt billigt Oskar Kirchof. Nachrichtungen und Reparaturen an Brückenwaagen werden prompt besorgt. D. D.

Regenschirme in großer Auswahl. Alle Reparaturen und Bezüge werden schnell und billigt angefertigt. Marie Bartel Nachf., Ottilie verw. Stubenhöfer, Topfmarkt.

Dubec-Cigarretten trafen wieder in 100-Stück-Packung ein und empfehle dieselben zu bekanntem Preis. Balduin Tetzner.

Feinbäckerei und Café Wilh. Fritzsche Altenburg, Markt 22, hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Allerfeinstes Nähmaschinenöl, Separatoröl, Radfahreröl, gewöhnl. Dreschmaschinenöl, a Pfd. 30 Pf., Wichse, Appretur, Lack, engl. Crème, Schuhanzieher, Knöpfe, Schleifen, Senkel, Schuhknöpfe etc. Schuhwaarenhaus Bernhard Brumm.

Kalb-, Ziegen- u. Schafsfelle, Ziegenfelle bis zu 4 Mk. per Stück, kauft Richard Gesty.

Melasse-Kraftfutter ohne Torfzusatz empfiehlt in gehaltreicher, vorzüglicher Qualität billigt Wilhelm Stolp.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various words and numbers.

Neu aufgenommen: Regenschirme f. Herren u. Damen.

Zur kalten Jahreszeit

empfehle in reichster Auswahl

Damen- und Mädchen-Confection,

Wollwaren jeder Art,

Strümpfe, Handschuhe,

gestrickte Kinder-Anzüge (Tricots),

Sammet-, Velour- und Tuch-Kleidchen,

Sweaters, Tücher, Westen,

Feder- und Pelz-Boas, Muffe,

Bettvorlagen, Felle, Reisedecken,

== Läuferstoffe, ==

Lammfelljäckchen,

Normalhemden, Normalhosen,

Barchentwäsche,

Bettfedern und fertige Betten,

div. Rockstoffe,

Damen- u. Mädchen-Confection,

== Schürzen ==

zu concurrenzlos billigen Preisen.

Max Greif, Inh.: Otto Mätze,

Glauchau, Leipzigerstr. 88.

Kinder-Tuch- und Plüsch-Hauben mit 10% Extra-Rabatt.

Kinder-Tuch- und Plüsch-Hauben mit 10% Extra-Rabatt.

Ziehung 29., 30. Novbr., 2., 3., 4. Decbr. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 500 000 Loose.

7te Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

LOOSE à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra

16 870 Geldgewinne, ohne Abzug:

575 000 M.

1 Haupt-Gewinn **100 000**

1 Haupt-Gewinn **50 000**

1 Haupt-Gewinn **25 000**

1 Haupt-Gewinn **15 000**

2 à **10 000 = 20 000**

4 à **5 000 = 20 000**

10 à **1 000 = 10 000**

100 à **500 = 50 000**

150 à **100 = 15 000**

600 à **50 = 30 000**

16 000 à **15 = 240 000**

Wohlfahrts-Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5

u. in Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Emil Steinbach,

Schuhgeschäft in Ziegelheim

empfehl

Filzschuhe, gewalkt und ungewalkt, sowie Filz- und Tuchpantoffeln, wie auch waschbare Hochhaar-Sohlen — das Beste gegen kalte Füße, Schweißfüße, Gicht und Rheumatismus — zu billigsten Preisen.

Patriotischer Ortsverein

für Altstadtwaldenburg mit Grünfeld.

Zu dem Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr im Saale des Schönburger Hofes stattfindenden Vortrage des Herrn Dr. Kunze aus Dresden über die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Wirtschaftsleben hat der Verein Einladung erhalten und werden die geehrten Mitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

P. V. W.

Zu dem Vortrage des Herrn Dr. Kunze über: „Die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Wirtschaftsleben“ ist auch unser Verein vom Kaufm. Ver. zu W. freundlichst eingeladen worden, was hierdurch allen Mitgliedern des P. V. W. bekannt gegeben wird.

D. B.

Der freundlichen Einladung des hiesigen Kaufmännischen Vereins Folge leistend, werden die geehrten Mitglieder des

Bürgervereins

gebeten, zu dem morgen Mittwoch abends 1/2 9 Uhr im Schönburger Hof stattfindenden Vortrage über „Die Bedeutung der Handelsverträge“ sich recht zahlreich einzufinden. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Gesangverein Waldenburg.

Zu dem heute (Mittwoch) Abend 8 1/2 Uhr im Saale des Schönburger Hofes stattfindenden Vortrage des Herrn Dr. Kunze aus Dresden über die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Wirtschaftsleben sind die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen worden und bittet um recht zahlreichen Besuch

der Vorstand.

Beantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Kühner in Waldenburg.

Ziehungen 15. u. 16. Novbr. 1901.
18. u. 19. Novbr. 1902.

Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchstbetrag im günstigst. Falle: M.

75 000

1 Prämie	50 000	=	50 000 M.
1 Gew.	25 000	=	25 000 „
1 zu	10 000	=	10 000 „
1 zu	5 000	=	5 000 „
1 zu	3 000	=	3 000 „
2 zu	1 000	=	2 000 „
3 zu	500	=	1 500 „
4 zu	300	=	1 200 „
3 zu	200	=	600 „
10 zu	100	=	1 000 „
20 zu	50	=	1 000 „
40 zu	30	=	1 200 „
198 zu	20	=	3 960 „
792 zu	10	=	7 920 „
7924 zu	5	=	39 620 „

9000 Geld-Gew. u. 1 Prämie = 153 000 M.

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze

in Gotha.

Alles Holzbrechen und Streurechen in meinem Holze ist bei Strafe verboten.

Linus Winter, Röhrsdorf.

Erbgericht Langenchursdorf.

Heute Mittwoch, den 6. November a. c.

Großes Extra-Militär-Concert,

gespielt vom 9. Infanterie-Regiment Nr. 133, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Max Gilenberg.**

Programm.

1. Sternbanner. Marsch von Sousa.
2. Ouverture z. Op. „Tannhäuser“ von Wagner.
3. Berceuse für Bioline von Godard. (Soloist: Hoboist Seidel.)
4. Scene und Walzer aus Gretina Green von Girrand.
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt.
6. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ von Strauß.
7. Priesterschor und Arie a. d. Op. „Die Zauberflöte“. (Sopranosolo: Hoboist Hausmann.)
8. Toreador et Analouse aus „Ballcostume“ von Rubinstein.
9. Die Post im Walde von Schöffler. (Auf Wunsch.)
10. Deutschland und China. Marsch von Santien.

Hierauf großer Ball für Concertbesucher.

Anfang des Concertes 1/2 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Bachmann und im Erbgericht.
Hierzu laden freundlichst ein **Max Gilenberg, Carl Lämmel.**

Schwaben. Kirchweihfest, beide Tage Ball,

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Nov. mit — Anfang 1/2 4 Uhr — wozu geehrte Stadt- und Landbewohner freundlichst einladet

W. Krause.

Gummischuhe,

echt russische und deutsche, in frischer Waare zum allerbilligsten Preis

Schuhwarenhaus

Bernhard Brumm.

Ziegenfelle

kauft, wie bekannt, zum höchsten Preis

Bernhard Brumm.

Hochtragende Kuh, 4. Kalb, zu verkaufen
Zettan Nr. 12.